Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 214 Donnerstag, den 12. September **1895.**

Wißmann.

Mit unserem Kolonialwesen und unserer Kolonialverwaltung ist und bleibt es doch ein eigen Ding! Ganz gewiß haben alle Beamte, welche auf diesem Gebiete thätig sind, den besten Willen, aus unseren Schutzgebieten wirklich etwas zu machen, aber es fehlt immer wieder nicht an kleinen Zwischenfällen, die große Wirkungen haben oder haben können, aber leider nur niemals nach der günstigen Seite hin. In einem kurzen Zeitraum von zehn Jahren konnten aus verwahrlosten Landterritorien jenseits des Oceans nicht blühende Kolonialstaaten gemacht werden, aber es ist doch nicht Alles geschafft, was geschafft werden konnte. Und das kam daher, weil immer Leute da waren, von welchen die Einen „Hott" sagten, die Anderen aber „Hü". Man meinte, diese Zwischenfälle, die namentlich in Deutsch-Ostafrika geltend waren, würden doch einmal ein Ende nehmen; das scheint aber nicht der Fall zu sein, und somit dürfte es wirklich Zeit werden, daß so etwas wie ein gelindes Donnerwetter dazwischenführe.

Deutsch-Ostafrika hat uns schon ziemlich viel Geld gekostet, es ist auch nicht ganz wenig dort verloren. Und die Ursache waren keine unabwendbaren Vorkommnisse, die Ursache war die nicht genügende Fähigkeit der leitenden Beamten. Man pflegt im gewöhnlichen Leben zu sagen, daß ein Patient um so langsamer genese, je häufiger man mit dem Arzte wechsle. Das trifft auch auf Deutschostafrika zu. Da waren nach dem Reichskommissariat des Herrn von Wißmann, welches zwei Jahre dauerte, eine Menge Leute, aber daß sie Alle zusammen auch nur so viel erreicht hätten, wie Herr v. Wißmann allein, das kann man wahrlich nicht sagen. Gewiß ist Manches geschehen, aber mit dem von Wißmann fertig Gebrachten steht das nach ihm Geschaffene absolut nicht im Einklang. Die Namen: von Soden, von Schele, von Zelewski, von Bülow u. A. werden in unserem Kolonialkalender gewiß nicht roth unterstrichen werden. Niemand bezweifelt, daß diese Herren vortreffliche Männer waren, die auf anderen, ihnen mehr recht liegenden Gebieten Gutes geleistet haben würden, zum Theil es ja auch geleistet haben. Aber jeder kann nicht Alles können. Und wenn für die Kolonialbeamten ein gründliches Studium der afrikanischen Dinge verlangt wird, so kann der Gouverneur einer Kolonie erst recht nicht ohne Fachkenntnisse auskommen. Ohne Erfahrung, ohne genaue Kenntniß von Land und Leuten geht es in Afrika nun einmal nicht, das haben wir schon oft genug gesehen. Zwei Männer nur haben wir in unserem Kolonialdienst gehabt, die in allen ihren Unternehmungen vom vollsten Glück begünstigt waren, und zwar waren sie vom Glück begünstigt, weil sie ganz genau den Boden kannten, auf welchem sie sich bewegten. Der Eine von ihnen war der so früh verstorbene Generalkonsul Dr. Gustav Nachtigal, der Andere ist Wißmann, der einstige Reichskommissar und jetzt wieder ernannte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Dem unerquicklichen Stillstande der Dinge in Ostafrika hoffte man durch die abermalige Entsendung Wißmann's abzuhelfen, und mit seiner Ernennung zum Gouverneur waren auch die Kreise einverstanden, die gerade nicht für Kolonialerwerb begeistert waren. Major von Wißmann hatte sich während der Dauer seines Reichskommissariates als ein durchaus tüchtiger Mann bewiesen, und vor einem solchen muß man stets Achtung haben. Nun ist er in Afrika, eben hat er den Boden des deutschen Schutzgebietes betreten, und schon wieder verlautet von allerlei Reibungen. Es wird angedeutet, daß Wißmann es vorziehen würde, sein neues Amt niederzulegen, wenn die Dinge so weiter gehen sollten. — Da mag ja nun wohl Manches übertrieben, Manches auch in die Welt hinausgesprochen sein, was keine höhere Grundlage hat, aber etwas muß doch passiert sein. Man kann da, man muß wirklich fragen, wer steckt da immer seine Finger in die ostafrikanischen Angelegenheiten hinein? Außer Frage ist es doch, daß Gouverneur von Wißmann von praktischen Kolonialdingen mehr versteht, als irgend einer seiner Vorgesetzten und Unterbeamten, er hat sich auch bei der Niederwerfung des Araberaufstandes und der Erhebung der Eingeborenen als ein tüchtiger militärischer Führer erwiesen. Kein späterer Führer der Schutztruppe hat auch nur annähernd die Erfolge gehabt, wie Wißmann. Nach dem, was bisher in Deutsch-Ostafrika geschehen ist, möchte man wirklich fast sagen: Man gebe Wißmann Vollmacht, in dem Schutzgebiete zu machen, was er will. Dann wird vielleicht schnell etwas Gescheidtes daraus. So haben wir lange Debatten und Geldausgaben und bleiben stecken, wo wir eben sind.

Der Gouverneur einer deutschen Kolonie muß sich natürlich willig in den deutschen Beamten-Apparat einreihen lassen; aber nach bureaukratischer Schablone und vom grünen Tische aus kann man eine überseeische Kolonie erst dann regieren, wenn sie dem Mutterlande wenigstens einigermaßen ähnlich geworden ist. Davon sind wir aber heute doch noch ein recht tüchtiges Stück entfernt. Ein Kolonial-Gouverneur kann also als sein gutes Recht eine gewisse Freiheit im Denken und Handeln beanspruchen, dann besonders, wenn er als tüchtiger Mann bekannt ist.

Vom Kaisermanöver.

4 Stettin und Kolbitzow, 10. September.

Die Kaisermanöver in Pommern haben jetzt ihren offiziellen Anfang genommen, nachdem die Kriegsmärsche der Truppen ohne Unfall verlaufen sind. Am Montag war es, wie schon gestern kurz gemeldet, bereits zu einem unbeabsichtigten Zusammenstoß der beiden Kavallerie-Divisionen gekommen, wobei die Nord-Division unter Generalmajor Kleist geworfen wurde. Das der Nordarmee angehörige 2. Armeekorps hatte mit dem feindlichen Gardekorps enge Fühlung genommen, ohne daß es indessen zum Kampf gekommen war.

Das gleichfalls der Nordarmee angehörende 9. Armeekorps setzte heute seinen Vormarsch in östlicher Richtung fort, um die Randow bei Löcknitz und Dorotheenwalde zu überschreiten und demnächst seine Vereinigung mit dem 2. Armeekorps zu bewerkstelligen. Die Garde-Cavallerie-Division hatte den Auftrag, das Ueberschreiten der Randow durch das 9. Corps zu verhindern. Das Gardekorps marschirte um 8¾ Uhr von Nadrensee über Hohenholz auf Barnimslow und Ladenthin, während die 6. Division des 3. Armeekorps gleichzeitig von Rosow auf Colbitzow und die 5. Division um 8 Uhr auf einer wiederhergestellten Brücke die Oder überschritt und gegen Schöningen vorging. Diesem Vordringen des Feindes von zwei Seiten hatte das 2. Armeekorps in einer Stellung in der Linie Ladenthin-Barnimslow-Colbitzow entgegenzutreten. Der Kampf begann in der Nähe von Pomellen.

Die Südarmee griff zu der festgesetzten Zeit an, während von der Nordarmee das zweite Armeecorps in seiner Stellung bei Colbitzow dem Angriff kräftigst entgegentrat und seine Stellung vertheidigte, wodurch die Südarmee einen schweren Stand hatte. Gegen 11 ½ Uhr entwickelte sich ein andauernder allgemeiner Angriff der Südarmee auf das zweite Armeecorps, welches die Höhen bei Colbitzow durch die Corpsartillerie energisch vertheidigte und, als dieselben gefährdet waren, neue Infanteriemassen gegen den Feind vorschob.

Inzwischen war es bei Sonneberg zu einem großen Kavallerie-Gefecht gekommen, bei welchem die vor Krakow in nördlicher Richtung vorgegangene Garde-Kavalleriedivision von der Kavalleriedivision A geworfen wurde. Das IX. Corps traf infolge einer außerordentlichen Marschleistung frühzeitig in der Gegend von Sonneberg ein. Der Anmarsch wurde von dem Fesselballon aus rechtzeitig gemeldet, sodaß die II. Gardedivision von dem Angriffe auf Ladenthin abstand, um sich dem IX. Corps in der Linie Hohenholz-Krakow vorzulegen. Die II. Gardedivision und der linke Flügel der I. Gardedivision wurden vom IX. Corps zurückgedrängt, doch machte das letztere in der Gegend von Hohenholz Halt, da die Truppen infolge der starken Märsche den Erfolg nicht weiter ausnützen konnten. Das III. Corps und der größte Theil der I. Gardedivision hatten die starke Stellung des II. Corps in der Linie Colbitzow-Neubarnislow trotz wiederholter Vorstöße des Gegners siegreich angegriffen und beide Orte in Besitz genommen. Der Kampf, welcher um 12 Uhr auf das heftigste entbrannt war, war zu dieser Zeit noch unentschieden. Gegen 12 ½ Uhr gelang es aber der Südarmee die Höhen bei Colbitzow zu gewinnen und das zweite Armeecorps zurückzuwerfen, worauf „das Ganze halt" geblasen wurde. Damit hatte das Manöver, bei dem die Luftschiffer-Abtheilung vorzügliche Dienste geleistet hatte, für heute sein Ende erreicht. Die Nordarmee und die Südarmee bezogen einander dicht gegenüber Vorposten und werden morgen, Mittwoch, den Kampf fortsetzen. Der Kaiser wird morgen die Führung der Südarmee übernehmen.

Die beiden Kaiser, der König von Sachsen, der Graf von Turin und die anderen fremden Fürstlichkeiten hatten sich schon in früher Stunde in das Manövergelände begeben und die Bewegungen der Truppen mit größtem Interesse verfolgt. Der Kaiser von Oesterreich (in der Uniform seines Husarenregiments Nr. 16) und der König von Sachsen (in der Uniform seines 2.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)
(34. Fortsetzung.)

Krischan kam glücklich vor der Rückkehr des Curators nach Hause, weil Frau Lisbeth zu seinem Aerger nur Schritt fahren anbefohlen hatte, natürlich war's Rache von ihr, wie er dachte, weil er bei Kälte und Regen auf dem Bock aushalten mußte

Dorothee konnte den Bericht des Knechtes, der weder den Notar, noch den Arzt daheim getroffen hatte, da beide verreist waren, nicht mehr vernehmen. Sie lag noch immer bewußtlos auf ihrem Bette, wohin die alte Hanne, die zufällig in ihre Kammer gekommen war, sie gelegt hatte. So traf sie auch der Curator, als er zu Fuß vom Stift heimkehrte. Ohne durch eine Miene zu verrathen, ob ihr plötzliches Erscheinen ihn freue oder betrübe, sandte er Krischan, der sich von seiner ersten Fahrt nichts merken ließ, sogleich mit dem Einspänner nach dem Stifte, um einen Arzt zu holen.

Als dieser erschien, erklärte er Dorothees Krankheit für ein Nervenfieber.

„Das ist wohl ansteckend?" fragte Vogler.

„Allerdings, Sie könnten Sie ja nach dem Stift bringen lassen, doch kann ich den Transport nicht befürworten, weil ich bei dieser Kälte und dem heftigen Nordwind nicht für ihr Leben einstehen kann."

„War's denn für Frau Kamp nicht gefährlich, Herr Doctor?"

Vogler sah ihn bei dieser verfänglichen Frage lauernd an. Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Das ist ein ganz anderer Fall, mein Lieber. Ohne Fieber nur an einer allgemeinen Schwäche leidend, dabei aufs beste eingepakt und wohlbewahrt, konnte ihr das Wetter nichts anhaben. Sonst hätte ich's doch nicht gelitten."

Das war logisch, weshalb Matthias Vogler sich zufrieden gab. — —

„Ich könnte Ihnen aber eine Schwester schicken," setzte der Arzt hinzu.

„O, das läßt sich die alte Hanne, deren Schooßkind die Kranke ist, nicht nehmen," wehrte Vogler rasch ab. „Ueber die Pflege können Sie ganz beruhigt sein, Herr Doctor."

Dieser nickte, verschrieb ein Rezept, gab Hanne die nöthigen Verordnungen und fuhr nach dem Stift zurück.

Der Herr Curator aber rieb sich die Hände, da er jetzt unumschränkter Herr auf dem Hofe war und seine Pläne in aller Ruhe schmieden konnte.

Elftes Kapitel.

Drei Wochen waren seitdem vergangen. Frau Lisbeth's Zustand hatte sich immermehr verschlechtert. Die Sehnsucht nach ihrem Heim und besonders auch nach Dorothee, deren Krankheit man ihr verheimlichte, drohte sie gänzlich aufzureiben.

Täglich erschien der Tischler Bielstock im Stift, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und dem besorgten Curator, den die Kranke durchaus nicht sehen wollte, darüber Bericht zu erstatten.

„Ich glaube, jetzt wird es Zeit," meinte Bielstock eines Tags, „wie mir die Schwester sagte, kann's nicht lange mehr mit ihr dauern."

„Gut, dann muß sie mich sehen, ob sie will oder nicht," erwiderte Vogler. „Haben Sie die Kammer zurecht?"

„Die ist immer parat, denn wir benutzen Sie ja nicht, Herr Vogler?"

Die Augen des Tischlers glitzerten boshaft, während seine Arme ein paar groteske Bewegungen machten.

Am Nachmittag desselben Tages begab sich der Curator nach dem Stifte, um Frau Lisbeth von der Krankheit ihrer Verwandten Mittheilung zu machen. Die Arme erschrak darüber so heftig daß Vogler selber Furcht bekam.

Wenn sie vor der Ausfüllung des Testaments am Ende stürbe? — Das wäre allerdings der schlimmste Streich, den sie ihm spielen konnte. Doch nein, sie erholte sich wieder, die Angst schien ihr neue Kräfte zu verleihen.

„Seit wann ist Dorothee krank und was fehlt ihr?" fragte sie hastig.

„Sie ist schon krank seit Ihrer Ankunft hier im Stift," erwiderte Vogler. „Als ich zurückkehrte, lag sie ohne Besinnung im Bette. Der Doctor sagte, es wäre das Nervenfieber. Um ihr Leben nicht in Gefahr zu bringen behielt ich sie auf dem Hofe, wo Hanne sie Tag und Nacht pflegt."

„Wie geht's ihr jetzt?"

„Na, das Nervenfieber ist kein Spaß, wissen Sie wohl, Frau Kamp! Der Doctor meint, wenn das Fieber noch immer höher stiege, dann würde er sie wohl nicht durchbringen."

„Warum nehmen sie nicht einen anderen klügeren Doctor?" Sie soll nicht sterben, ich will zurück zu ihr, hören Sie wohl? Ich will in mein Haus zurück, will mein Kind sehen."

Die Kranke war außer sich, sie wollte auf der Stelle fort.

„Aber das Nervenfieber steckt an," wandte Vogler ein.

„Dummes Zeug, als ob ich danach was fragte," keuchte die Frau, ihn wild anblickend.

Vogler zuckte die Achseln und wandte sich an die eintretende Schwester, um ihr das Verlangen der Kranken mitzutheilen.

„Weshalb haben Sie ihr den Zustand der Kranken mitgetheilt?" erwiderte die Schwester, „das war vorauszusehen."

„Der Arzt hats mir erlaubt, mit ihm werde ich weiter darüber sprechen," sagte Vogler, sich entfernend.

„Na, sie geht auch hier am Heimweh zu Grunde," meinte der Doktor, „holen Sie die Frau nur zurück, es wird das Beste sein."

„Aber wenn sie dann darauf besteht, das kranke Mädchen zu sehen und am Ende gar das Nervenfieber bekommt, wird sie das durchmachen können?"

„Gott bewahre, mein Lieber, dann ist sie im Handumdrehen weggeblasen."

„Ei, und das sollte ich auf mein Gewissen nehmen, Herr Doctor?" sagte Vogler vorwurfsvoll. „Nicht um die Welt. Ein frommer Betrug, wo es sich um ein Menschenleben handelt, kann aber gewiß nicht schaden. Ich bringe sie zu meiner Frau, also erst einmal ins Dorf zurück —"

„Ja, thun Sie das, Herr Vogler," fiel der Doctor auf seine Uhr blickend, ein, „Sie müssen dann auch wohl einen anderen Arzt für Ihre Kranken nehmen, da ich einen Ruf nach Berlin bekommen habe und in dieser Nacht schon abreise. Soll ich meinen Nachfolger senden?"

„Danke vielmals, Herr Doctor!" erwiderte Vogler, „Frau Kamp hat mir so wie so schon Vorwürfe gemacht, daß ich bei der Dorothee nicht einen zweiten Arzt habe, und da ihr das Stift so verhaßt ist, so will ich's doch lieber dabei bewenden lassen. Ich will die Kranke heute Abend nun abholen und möchte dann gleich die Rechnung glatt machen. Haben Sie ihr Guthaben schon aufgeschrieben?"

(Fortsetzung folgt.)

Garde-Ulanen-Regiments) kehrten Nachmittag zu Pferde vom Manövergelände nach Kolbitzow und von dort mittels Sonderzuges nach Stettin zurück, wo sie gegen 2 Uhr eintrafen. Der Kaiser blieb bis 4½ Uhr im Manövergelände und kehrte gegen 5 Uhr nach Stettin zurück. Abends 7 Uhr fand im königlichen Schlosse ein Diner zu etwa 80 Gedecken statt, an dem auch der Earl of Londsdale, der am Dienstag in Stettin eingetroffen ist, theilnahm. Der Earl saß zwischen dem Generaloberst Freiherrn von Loë und dem Chef des Militärkabinets General von Hahnke.

Den Glanzpunkt der Stettiner Festtage bildet unzweifelhaft die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem **Kaiser Franz Joseph von Oesterreich.** Der Besuch Kaiser Franz Josephs am Hoflager Kaiser Wilhelms hat diesmal eine erhöhte Bedeutung. Daß er im Jubeljahr deutscher Herrlichkeit, zur Zeit der 25jährigen Erinnerungstage des Krieges von 1870/71 erfolgte, scheint weder zufällig, noch nebensächlich zu sein. Der österreichische Herrscher bezeugt hiermit, daß er das große Werk des einigen deutschen Reiches, welches durch diesen glorreichen Feldzug erkauft wurde, als eine glückliche Fügung der Weltgeschichte betrachtet. Er giebt dadurch seine Ueberzeugung zu erkennen, daß nur an einem einigen und starken Deutschland Oesterreich-Ungarn einen festen Anhalt und einen ebenso leistungsfähigen wie sicheren Bundesgenossen gewinnen konnte. Und bei den Manövern wird Kaiser Franz Joseph den Eindruck gewinnen, daß das deutsche Heer vorbereitet ist, jedwede Abwehr auszuführen und, wenn es gerufen werden sollte, für das Vaterland einzustehen.

Ueber das Aussehen und die Leutseligkeit unseres Kaisers entnehmen wir einem Stettiner Bericht der „Köln. Ztg." Folgendes: Wenn gegenwärtig die Zeitungen Berichte über die Kaisertage bringen, so ist in ihnen eines noch nicht gebührend hervorgehoben worden, nämlich das **vorzügliche Aussehen des Kaisers**; wo er sich hier nur sehen läßt, überall ist man aufs freudigste berührt und Jeder stimmt darin ein, daß der Monarch ein Bild blühender Gesundheit bietet, trotz der aufregenden Reisen der letzten Wochen. Weiter muß hervorgehoben werden, daß er sich auch in **bester Stimmung** befindet. Die zur Audienz bestimmten Herren können nicht genug die Leutseligkeit rühmen, mit der sie empfangen wurden und mit der er wiederholt den Dank aussprach über den herzlichen Empfang und die großartige Ausschmückung der Straßen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September.

Die Kaiseryacht „**Hohenzollern**" ist in Swinemünde angekommen, wo der Kaiser nächster Tage zur Besichtigung der Herbstübungsflotte eintrifft.

Prinz Albrecht von Preußen als Herrenmeister des Johanniterordens, wird am nächsten Sonnabend Morgen in Sterkrade bei Düsseldorf eintreffen, um dort das Johanniter-Kranken-, Siechen- und Rekonvaleszentenhaus feierlich einzuweihen.

Prinz und Prinzessin Heinrich, sowie die Kaiserin Friedrich treffen demnächst bei der Königin von England ein.

Der König von Belgien ist Dienstag früh in Homburg v. d. Höhe eingetroffen.

Der deutsche Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** ist Dienstag in Petersburg eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden. In der Begleitung des Reichskanzlers befand sich der Wirkl. Legationsrath von Lindenau. Dienstag Abend fand bei dem deutschen Botschafter Fürsten **Radolin** zu Ehren des Reichskanzlers eine Galatafel zu 28 Gedecken statt, bei welcher der Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow, der Minister des Innern Staatssekretär Durnowo, der Gehilfe des Ministers des Auswärtigen Schischkin, der österreichisch-ungarische Botschafter Fürst Liechtenstein, der französische Geschäftsträger Graf Vauvineux, der italienische Geschäftsträger Silvestrelli, der Direktor des asiatischen Departements Graf Kapnist, der Hofmeister Graf Benkendorf und Vertreter der anderen Ministerien anwesend waren.

Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums befinden sich z. Z. Finanzminister Miquel, Kultusminister Bosse, Justizminister Schönstedt und der Minister des Innern v. Köller nach Ablauf ihres Urlaubs in Berlin, während Eisenbahnminister Thielen nochmals einen dreiwöchigen Urlaub angetreten hat und Staatssekretär v. Bötticher seit Ende vorigen Monats mit Urlaub in der Schweiz weilt. Ministerpräsident Fürst Hohenlohe weilt bekanntlich in Rußland, Kriegsminister v. Bronsart im Manövergebiet, während Handelsminister v. Berlepsch eine kurze Dienstreise angetreten hat Landwirthschaftsminister v. Hammerstein befindet sich auf Urlaub, verbunden mit einer Dienstreise, und trifft am 16. oder 17. d. M. in Berlin wieder ein. Der Rückkehr des Ministerpräsidenten sieht man Ende dieser Woche entgegen, derjenigen des Ministers v. Bötticher zu Ende dieses Monats, um welche Zeit das Staatsministerium vollzählig in Berlin wieder versammelt sein wird.

Der Kaiserliche **Statthalter von Elsaß-Lothringen**, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg und Gemahlin sind Dienstag Nachmittag in Koburg eingetroffen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall hat in Fortsetzung seines Urlaubs Berlin für kurze Zeit wieder verlassen. Er wird durch den Unterstaatssekretär Frhr. v. Rotenhan vertreten.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Professor **Müller**, ständigem Sekretär der Akademie der Künste zu Berlin, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Durch Kabinetsordre hat der Kaiser bestimmt, daß die von Theilen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika im Jahre 1894 gelieferten Gefechte als ein Feldzug gelten, für welchen den daran betheiligt gewesenen deutschen Militärpersonen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist.

Ein Erlaß des Staatssekretärs des **Reichsmarineamts** ordnet an, daß die Kommandanten der Kriegsschiffe beim Ankauf von Kohlen in allen Häfen des Auslandes für welche Kohlenlieferungsverträge nicht bestehen, sich zunächst zu überzeugen haben, ob Kohlen deutschen Ursprungs zur Stelle sind. Unter gleichen Verhältnissen der Beschaffenheit und des Preises soll den deutschen Kohlen der Vorzug gegeben werden.

Eine Belohnung von 500 Kronen wurde von der Marineverwaltung für denjenigen ausgesetzt, der irgend welche zur Auffindung des **Torpedoboots** „S 41" führende Mittheilungen machen kann.

Das neue amtliche **Waarenverzeichniß** zum Zolltarif, welches bekanntlich am 1. Januar 1896 in Kraft tritt, wird bereits im Laufe des Oktober, spätestens Anfangs November veröffentlicht werden. Es soll dadurch der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben werden, auf die Neuerungen sich einzurichten.

Zur **Theilnahme am deutschen Bergmannstag** ist der Handelsminister v. Berlepsch in Hannover angekommen. Die Zahl der anwesenden Delegirten beträgt 340. An den Verhandlungen betheiligen sich auch Oberpräsident v. Bennigsen und Regierungspräsident von Brandenstein. Minister v. Berlepsch begrüßte Namens der Regierung die Versammlung und betonte, daß die Regierung den Berathungen große Bedeutung beimesse. Der Präsident des Reichsversicherungsamts Bödiker wünschte den Bestrebungen besten Erfolg und erwartete eine Verminderung der Unfälle, die bisher jährlich die Zahl von 20 000 erreichten.

Für die **Landtagsersatzwahl** in Görlitz-Lauban wird von dem Nationalliberalen Commerzienrath Wetnert, der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins in Lauban, in Vorschlag gebracht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Graf von Flandern ist mit seinem Sohne in Wien eingetroffen.

Rußland. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja" aus Wladiwostock meldet: Die Kommission zur Auswahl eines Ortes für der Ausgangspunkt der sibirischen Eisenbahn und des damit verbundenen Handelshafen beschloß, den Handelshafen einstweilen mit dem Kriegshafen in der Bucht „Goldenes Horn" zu errichten. Nach Vergrößerung der Kriegsflotte soll der Handelshafen in die nächste Bucht des Amur-Meerbusens oder in die Patroklus- und Ulysses-Buchten verlegt werden.

Serbien. In Regierungskreisen wird in Abrede gestellt, daß das Ministerium seine Demission überreichte. — Ebenso wird die Meldung dementirt, daß die Pariser Börse die Notirung serbischer Werthe abgelehnt habe, wodurch das finanzielle Arrangement gescheitert sei.

Bulgarien. Seit einigen Tagen befindet sich das ganze Aktenmaterial über die Ermordung Stambulows beim Apellgerichtshofe, welcher über das Verlangen eines der Verhafteten, ihn gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß zu setzen, berathen wird. Die bisherige Untersuchung ergab, daß außer Bone Georgiew, von dem festgestellt ist, das er einer der Mörder ist, und außer dem Kutscher, welcher Stambulow fuhr, noch zwei andere Personen an dem Morde betheiligt waren, welche jedoch nicht aufzufinden sind.

Spanien. Die Spanische Regierung hat 30 000 Mausergewehre bestellt. — Nachrichten aus Tanger melden, daß der Sultan in Fez schwer erkrankt sei. — In Tanger sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen.

Portugal. Der Minister des Auswärtigen Lobo d'Avila ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 9. September. Zwei vielversprechende Bürschchen im Alter von 10 und 12 Jahren, welche trotz ihrer Jugend schon manches auf dem Kerbholz haben, stahlen neuerdings einer Kellnerin von hier aus ihrem Korbe 93 Mark. Durch die Ausgaben, welche sie sich gestatteten, lenkte sich der Verdacht auf dieselben. In wenigen Tagen hatten die Bengel für Wurst, Näschereien, Kaninchen rc. über 30 Mark vergeudet, der Rest war in einem Stalle vergraben. Jedenfalls werden die beiden Sprößlinge der Zwangserziehungsanstalt in Tempelhof überwiesen. — Im Gasthause in Flötenau geriethen in diesen Tagen die Arbeiter Müller und Zoch in **Streit**, der in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei stieß M. den 71jährigen Z. so unglücklich zur Erde, daß Z. mit dem Hinterkopf auf die Thürschwelle schlug. Damit aber hörte M. nicht auf, sondern stieß den Z. mit dem Kopfe noch einige male auf die Schwelle, was den sofortigen **Tod** des Zoch zur Folge hatte. M. wurde alsbald verhaftet und in das Gefängniß nach Schwetz abgeführt.

— **Graudenz**, 10. September. Wegen eines schweren Verbrechens, begangen an einem 7jährigen Mädchen aus Mischke, ist der verheirathete Einwohner K. aus Rudnick verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß nach Graudenz eingeliefert worden. — Mit ungewöhnlicher Frechheit haben Diebe in der vergangenen Nacht bei Herrn Molkereipächter Brigmann in Schöneich einen **größeren Gelddiebstahl** ausgeführt. Während Herr Br., von den Anstrengungen des Tages ermüdet, fest schlief stiegen die Diebe durch ein Fenster seiner Wohnung, nahmen aus den Kleidern des Herrn Br., die vor dem Bette lagen, den Schlüssel zum Geldschrank und öffneten diesen. Sie entwendeten aus dem Schrank mehr als 7000 Mark Baargeld und zerrissen die dort aufbewahrten Kontobücher. Die Thäter sind noch unbekannt.

— **Danzig**, 10. September. Heute Nachmittag ist die Manöverflotte auf der hiesigen Rhede eingetroffen. — In einer gestern Abend abgehaltenen socialdemokratischen Gewerkschaftsversammlung wurde das hier am Ort bestehende socialdemokratische **Agitationscomitè** dessen Zweck es ist, in **Westpreußen** die gewerkschaftlichen Arbeiter zu organisiren, gewählt. Dem bisherigen Comitè waren in einer früheren Versammlung erhebliche Vorwürfe gemacht worden. Nach langer, oft persönlich werdender Discussion wurden die Herren Sellin, Nordt, Müller, Orlowski, Jarkowski, Buchholz, Schmidke, Turne und Radtke gewählt. — Von der Buchbinderei auf die Bretter ist oft nur ein Sprung! Herr Buchbinder Willy **Voß**, der dreizehn Jahre in einer hiesigen Offizin thätig war, und in Folge seiner schönen sympathischen Stimme ein geschätztes Mitglied eines hiesigen Gesangvereins ist, hat den Kleistertopf bei Seite gestellt und zum Notenblatt gegriffen. Gestern Abend ist Herr Voß zum ersten Male als Konzert-Sänger im „Freundschaftlichen Garten" aufgetreten und sein Debüt ist von Erfolg gekrönt worden.

— **Neidenburg Ostpr.**, 9. September. Hier starb in der vorigen Woche die etwas über 106 Jahre alte Eigenthümerwittwe Bertha Lux. Die Greisin, welche sich bis zum 90. Lebensjahre einer andauernden Gesundheit erfreut hatte, litt seit dieser Zeit an rheumatischen Beschwerden. Wirklich bettlägerig ist sie jedoch bis zu ihrem plötzlich eingetretenen Tode nie gewesen.

— **Bromberg**, 10. September. Der Verein der Hundefreunde hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, am 27. d. Mts. ein Preissuchen auf dem Jagdterrain des Herrn Fabrikbesitzers Löhnert bei Schepitz zu veranstalten. Am 28. September findet ein Schliefen für Foxterrier und Teckel statt. Am Sonntag, 29. September, wird eine Hundeschau abgehalten, die eine zahlreiche Betheiligung verspricht. — Gestern Abend wurde der Arbeiter Wilhelm Kazmierczak aus Bartelsee verhaftet, weil er auf der Straße skandalirte und den Arbeiter Kowalski mit einem Messer bedrohte. Im Gefängniß hat sich nun Kazmierczak erhängt; er wurde heute Morgen todt in der Zelle aufgefunden.

— **Aus dem Landkreise Bromberg**, 10. September. Die Arbeiten an der Entwässerung des **Wiskittnoer Sees** gehen ihrer Vollendung entgegen. Der Abzugskanal, der von der Lonsker Seeenkette ausgeht, dürfte bald den Wiskittnoer See erreichen, worauf dann das Ablassen des Wassers erfolgen dürfte. Die Lonsker Seeen werden die Wassermassen aufnehmen. Von dem 1000 Morgen großen Wiskittnoer See werden 6—700 Morgen trocken gelegt und durch Kultur von dem Besitzer landwirthschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden.

— **Inowrazlaw**, 10. Sepember. Diejenigen Preise, welche für die Gilde Inowrazlaw zum **Bundesschießen** gestiftet waren, wurden am Sonntag von den Kameraden der Gilde ausgeschossen. Es erhielten: den 1. Preis Kaufmann Kaliefe, den 2. Preis Töpfermeister Peters, den 3. Preis Büchsenschmied Wilda, den 4. Preis Restaurateur Petri, den 5. Preis Klempnermeister Segor, den 6. Preis Photograph Sauerzopf, Außer diesen 6 Hauptpreisen wurden noch 30 andere werthvolle Preise von den Kameraden erschossen. — Landrath **von Oertzen** hat gestern einen fünfwöchentlichen Urlaub angetreten und wird bis auf weiteres durch den Kreissekretär Wolfahrt vertreten.

— **Posen**, 10. September. Der am 12. September zur Besichtigung der Ausstellung hier eintreffende Handelsminister von Berlepsch bringt, wie man hört, eine **goldene Staatsmedaille** mit, welche für die beste Leistung auf der Gewerbeausstellung gewährt werden soll. Die Prämiirung erfolgt mit der peinlichsten Sorgfalt und gewissermaßen unter staatlicher Kontrolle, um jedem Vorwurfe der Parteilichkeit von vornherein vorzubeugen. — Am 12. September treffen auch die Zöglinge der Neissener Kriegsschule mit ihren Lehrern in Posen ein, um durch mehrere Tage die Einrichtung der Festungswerke zu studiren.

Locales.

Thorn, 11 September 1895.

[**Ordensverleihung**] Dem Obertelegraphenassistent und Leitungsrevisor a. D. **Krippendorf** aus Thorn, zur Zeit in Neufahrwasser, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— [**Personalien**] Der Lehrer **Ballentin** in Schwetz ist vom 1. Oktober ab an das Progymnasium nach Lauenburg in Pommern als Zeichen- und Turnlehrer gewählt worden. — Der Lehrer **Schallhorn** aus Zduny ist an die Seminarpräparandenanstalt in Bromberg versetzt. — Der Regierungsassessor Dr. **Juzi** zu Eckernförde ist der königlichen Regierung zu Marienwerder an Stelle des Regierungsassessors von Below zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Obersteuerkontroleur **Hetmann** ist von Culmsee nach Hoch-Stüblau und der Obersteuerkontroleur **Berg** von Hoch-Stüblau nach Culmsee versetzt worden. — Dem Bureau-Assistenten **Boehm** in Graudenz ist eine Bureau-Assistentenstelle bei der städtischen Verwaltung in Dirschau übertragen worden.

* [**Auszeichnung.**] Auf der **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** ist der Firma Herrmann Thomas hierselbst, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers, eine **goldene Medaille** nebst Diplom verliehen worden. Die Firma Thomas hat in Posen ein gleiches **Pfefferkuchenhaus** ausgestellt, wie es im vorigen Herbst bei der Anwesenheit des Kaisers hier ausgestellt war und welches damals den Beifall des Kaisers in so hohem Maaße fand, daß er es für die kaiserlichen Prinzen nach Berlin senden ließ. Für unsere Pfefferkuchen-Industrie ist diese neue Auszeichnung des berühmten Thorner Gebäcks jedenfalls wieder eine sehr erfreuliche Anerkennung.

† [**Einer der ältesten Bürger Thorns,**] der frühere Hutfabrikant Herr August **Wernick** ist gestern Mittag im vollendeten 88. Lebensjahre gestorben. Herr Wernick war längere Zeit Stadtverordneter und in allen Kreisen der Bevölkerung bekannt und beliebt.

— [**Der Ruderverein Thorn**] veranstaltet morgen, Donnerstag, Abend bei Voß zu Ehren zweier in nächster Zeit von Thorn scheidender Vereinsmitglieder, der Herren Kaiserl. Bankrendant **Knothe** und Kaufmann **Möller** eine Abschiedsfeier.

≌ [**Westpreußischer Städtetag.**] Herr Regierungs-Präsident v. Horn hat zur Theilnahme an dem bevorstehenden vierten westpreußischen Städtetag in Graudenz den Kommunaldezernenten der Königlichen Regierung, Herrn Regierungsrath **du Vinage** abgeordnet.

— [**Von der Reichsbank.**] Am 1. Oktober d. J. wird in **Alfeld** eine von der Reichsbankhauptstelle in **Hannover** abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

§ [**Der Parteitag der ost- und westpreußischen Sozialdemokraten**], der in Königsberg abgehalten wurde, hat mit großer Mehrheit das bekannte neue Agrarprogramm in allen seinen Punkten verworfen.

+ [**Ein Gebrauchsmuster**] ist eingetragen: auf einen Hefenmaisch- und Kühlapparat mit auswechselbaren Werkzeugen für Mensch in Gruppe (Kreis Schwetz).

* [**Ein gewaltiger Sonnenfleck**] befindet sich jetzt etwa in der Mitte der Sonnenscheibe: in tiefstem Schwarz hebt sich von der leuchtenden Fläche der unregelmäßige Kern ab, umgeben von der Penumbra, die einem leichten Schleier gleicht. Die Conturen des Kerns sind wild zerklüftet. Besonders auf der westlichen Seite ist die Gliederung sehr mannigfaltig und von hier schiebt sich eine leuchtende Zunge tief in das Dunkel des Kerns hinein. Es ist wahrscheinlich, daß an dieser Stelle eine Theilung des Kernes vor sich gehen wird, daß binnen kurzem die Lichtzunge sich zu einer Lichtbrücke ausdehnt, zu deren beiden Seiten die schwarzen Abgründe gähnen.

V [**Stromverhältnisse.**] Am gestrigen Tage, gelegentlich der stattgehabten Strombereisung durch Mitglieder der Kgl. Strombauverwaltung wurde durch genaue Peilung der Schifffahrtsstraße vom Stationsdampfer „Ente" festgestellt, daß von Thorn bis zur Grenze des Wasserbaubezirkes bei Fordon die flachste Stelle noch 1,10 m Wassertiefe hat, obgleich gestern nur noch 2 cm über Null am Pegel waren. Es ist jedoch zu erwarten, daß bei selbst andauerndem kleinem Wasserstande sich durch die Strömung die Schifffahrtsrinne noch vertieft, so daß zum Mindesten keine Verschlechterung eintritt. Die Schifffahrt ist demnach auch noch ziemlich rege.

✕ [**Die zollfreie Rückeinfuhr**] von Säcken nach Rußland ist nunmehr auch auf **Kartoffelsäcke** ausgedehnt worden.

= [**Das Berliner Holzkomtor**] hat in Wolhynien große Waldbestände zur Abholzung gepachtet. Da im Grenzgebiete Ausländer aber Grundbesitz weder kaufen noch pachten dürfen, sollte der Pachtvertrag gelöst werden. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt jedoch gestattet worden, daß der Vertrag bis Anfang März 1897 giltig bleibt.

≠ [**Zum Holzhandel**] wird aus **Warschau** berichtet, daß vom Auslande Bauhölzer zu guten Preisen willig gekauft werden. Erlenholz für Berlin bezahlt man mit 52—54 und 40—45 Pf per Kubikfuß nach Qualität. In Plancons und Eichenschwellen herrscht Stagnation, da die Konkurrenz mit Amerika schwer ist. Die polnischen Eichenhölzer sind zwar in Qualität besser, dagegen werden die amerikanischen ihrer Länge wegen bevorzugt. Man verkaufte einige Partien Eichenschwellen zu 3,10 Mark per Stück transito, Kiefernschwellen mit 2 Mark per Stück. Man kaufte 10 000 Eichenklötze 10- und 11zöllige zu 3,70 Rubel das Paar franko Weichselufer. Drei Flöße ausgewählte Bauhölzer von Suprasl, durchschnittlich 50 Kubikfuß Klasse I, brachten 65 Pf. per Kubikfuß. An Mauerlatten wurden 10 000 Kubikfuß schwache ausgewählt zu 22¾ Kopeken franko Warschau, 6000 Kubikfuß von Wieprz 8/9zöllige zu 28 Kopeken, 8/8zöllige zu 23 Kopeken, 7- und 6zöllige zu 19 Kopeken per Kubikfuß, ferner 1300 Sparrenhölzer 4- und 5zöllige zu 80—100 Kopeken das Stück umgesetzt.

⊙ [**Die stärksten „kritischen Tage" dieses Jahres**] werden wir, wenn Rudolf Falbs Prophezeiung sich erfüllt, am 18. d. M. erleben. Auch der vorige Mittwoch sollte ein kritischer Tag sein, wenn auch nur einer zweiter Ordnung; er hat freilich nicht gebracht, was Falb vorausgesagt hatte. Für die nächsten Tage, vom 10. bis 15. verheißt uns der Wetterprofessor große Trockenheit und Steigen der Temperatur, um den 15. werden voraussichtlich einige Niederschläge erfolgen, die in den folgenden 7 Tagen vom 16. bis 22. bei stetigem Steigen der Temperatur zunehmen. In der letzten Woche des Monats verringern sich die Niederschläge, die Temperatnr sinkt plötzlich auffällig und nimmt erst mit dem 27. wieder zu.

— [**Auf der Uferbahn**] sind im Monat August 460 beladene Wagen ein- nnd 241 beladene Wagen ausgegangen.

ℋ [**Ueber ungeschützte Waarenzeichen**] wurden vor Kurzem einige Mittheilungen veröffentlicht, worin erwähnt ist, daß Patentanwalt Gronert in Berlin das Reichsamt des Innern um Abhilfe der aus § 9 des Waarenzeichengesetzes sich ergebenden Mängel gebeten hat. Jetzt werden nun aus der Antwort des Staatssekretärs v. Bötticher folgende Ausführungen bekannt: „Da die über Erwarten große Zahl der beim Inkrafttreten des Gesetzes eingegangenen Anmeldungen in Verbindung mit den Schwierigkeiten, welche sich bei der Vorprüfnng gerade der früher nicht eintragungsfähigen Zeichen ergeben, in der Erledigung der Anmeldungen Verzögerungen herbeigeführt hat, die nicht vorauszusehen waren, so kann allerdings der Fall eintreten, daß der im Verkehr anerkannte Inhaber eines früher nicht schutzberechtigten Zeichens bis zum Ablauf der im Gesetz bestimmten Uebergangsfrist keine Kenntniß und somit zur klageweisen Geltendmachung seines Vorrechts keine Gelegenheit erhält. Im Verwaltungsgebiet wird sich dieser Möglichkeit nicht völlig vorbeugen lassen, obwohl die Bemüh-

hungen des Reichspatentamts dahin gerichtet sind, wenigstens die aus dem October 1894 stammenden Anmeldungen noch vor Ende September des laufenden Jahres zur endgiltigen Beschlußfassung zu bringen. Vielmehr würde eine Erstreckung der Frist auf legislativem Wege in Erwägung gezogen werden müssen, falls die nach Lage der Verhältnisse nicht ausgeschlossene Möglichkeit einer Schädigung berechtigter Interessen in der Praxis sich verwirklichen sollte. Ob dies der Fall sein wird, läßt sich jedoch, wie auch in Ihrer Eingabe anerkannt wird, noch nicht übersehen. Schon aus diesem Grunde muß die Entschließung noch einige Zeit vertagt werden. Ein sachlicher Nachtheil wird hieraus nicht entstehen, wenn einer etwaigen Aenderung der Fristbestimmung rückwirkende Kraft beigelegt wird." — Hiernach ist es wünschenswerth, daß die etwa durch § 9 des Waarenzeichengesetzes Geschädigten über ihre Benachtheiligung nicht schweigen, sondern ihre Interessen energisch vertreten.

— [Güterankauf.] Die Herren Geh. Regierungsrath Hansemann und Regierungsrath Stobbe von der in Berlin gebildeten sogenannten Landbank für den Ankauf von Gütern behufs Parzellirnng derselben haben dieser Tage in Gemeinschaft mit Herrn Güteragent Emil Salomon auch in der Provinz Westpreußen mehrere Güter behufs Ankaufs derselben besichtigt.

* [Marienburg-Mlawakaer Bahn.] Im Monat August haben die Einnahmen, nach provisorischer Feststellung betragen: im Personenverkehr 28 000 Mark, im Güterverkehr 131 000 Mark, aus sonstigen Quellen 42 000 Mark, zusammen 201 000 Mark, (gegen August v. J. 8000 Mark mehr). Die Gesammt-Einnahme während der ersten acht Monate d. J. betrug, soweit bis jetzt festgestellt ist, 1 258 000 Mark (8200 Mark weniger als in der gleichen Zeit vorigen Jahres.)

np [Entlassung der Reserve.] In Betreff der Reserve-Entlassung für die an den größten Truppenübungen theilnehmenden Abtheilungen und Mannschaften ist schon früher bestimmt worden, daß die Beurlaubung bezw. Entlassung des ältesten Jahrganges zur Reserve am ersten oder zweiten Tage nach dem Wiedereintreffen von den Manövern in den Truppenstandorten zu erfolgen habe. Neuerdings ist für solche Mannschaften, die außerhalb der Truppe kommandirt und demzufolge an den Manövern nicht Theil nehmen, sowie für die Truppentheile der Fuß-Artillerie, die nicht zu den größten Uebungen herangezogen werden, der 28. September als Reserve-Entlassungstermin bestimmt worden. Mannschaften, die an diesem Tage unabkömmlich sind, dürfen auch über den 1. Oktober hinaus, jedoch nur in der Dauer einer gesetzmäßig vorgesehenen Uebung, im Reserveverhältniß (also acht Wochen) bei der Truppe zurückgehalten werden, wogegen für dieselben eine der beiden in der Reserve abzuleistenden Uebungen in Wegfall kommt.

* [Postschein ist nicht Quittung.] Die bisherige, ziemlich allgemein verbreitete Ansicht, daß ein Postschein eine vollständige Quittung sei und einen in jeder Hinsicht ausreichenden Beweis für eine geleistete Zahlung bilde, ist durch ein Gerichtserkenntniß neuerdings abermals erschüttert worden. Es wurde dadurch festgestellt, daß der Postschein an sich noch nicht als eine Quittnng über die wirklich erfolgte Tilgung einer Schuld angesehen werden könne. Der Postschein beweise nur, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag durch Postanweisung eingezahlt sei. Sache des Absenders sei es, sich außerdem den Empfang der betr. Summen vom Adressaten bestätigen zu lassen und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Versendung ab gerechnet, da die Post nach dieser Frist für etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung nicht mehr haftet.

m [Eine widerliche Unsitte,] die schon oft öffentlich gerügt, aber leider immer noch weit verbreitet ist, ist die leidige Gewohnheit vieler Hausfrauen, auf dem Markte Butterproben mit dem Fingernagel oder einem Geldstück zu entnehmen. Abgesehen davon, daß beide Methoden im höchsten Grade unappetitlich sind, schießt namentlich die letztgenannte auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Gesundheit in sich, denn das durch alle möglichen Hände gehende Geld ist anerkanntermaßen der Träger einer Unmenge von Bakterien. Wie sich schon heute kein Bäcker mehr das widerwärtige Betasten der Backwaaren gefallen läßt, so werden hoffentlich auch die Butterverkäufer einmal energisch gegen die oben gerügte Art des Butterprobens Front machen, wenn nicht — was wir indessen hoffen wollen — die Hausfrauen aus freien Stücken darauf verzichten wollen.

& [Zur Sonntagsruhe.] Ein interessanter Beitrag zur Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe wird aus Berlin mitgetheilt: Den Barbieren und Friseuren ist es gestattet, ihre Gehilfen und Lehrlinge an Sonn- und Feiertagen bis Nachmittags 2 Uhr zu beschäftigen. Gegen diese Bestimmungen der Sonntagsruhe sollte ein Barbier gesündigt haben, weil er einen Gehilfen an einem Sonntage noch kurz nach 2 Uhr beschäftigt hatte Zu seiner Vertheidigung führte er an, daß sich 10 Minuten vor 2 Uhr ein Kunde in dem Barbierladen eingefunden habe, der die Haare geschnitten zu haben wünschte. Der Gehilfe bediente den Herrn und hatte um 2 Uhr Nachmittags die Hälfte seiner Aufgabe gelöst, als ein Polizeibeamter in den Laden trat und die weitere Arbeit verbot. Selbstverständlich konnte man den Herrn nicht „halb geschoren" aus dem Laden weisen. Die Fertigstellung der Frisur hat dann noch etwa 10 Minuten in Anspruch genommen. Der Angeklagte bat um seine Freisprechung. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von sechs Mark. In der Begründung des Urtheils wurde hervorgehoben: Wenn ein Kunde kurz vor 2 Uhr an den Sonntagen sich bedienen lassen wolle, so sei er zurückzuweisen, wenn die an ihm vorzunehmende Arbeit nicht bis 2 Uhr voraussichtlich fertigzustellen sei. Der Angeklagte wäre dagegen straflos geblieben, wenn er selber die vom Gehilfen angefangene Arbeit vollendet hätte.

⊙ [Reichsgerichtserkenntniß.] Ein Privatförster ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenats, vom 1. März 1895, in dem seiner Aufsicht unterstellten Forst nur dann berechtigt, einen auf frischer That betroffenen Forstfrevler festzunehmen, wenn der Frevler ihm nicht bekannt oder der Flucht verdächtig ist; dagegen ist der Privatförster stets befugt, den auf frischer That betroffenen Frevler mit Gewalt aus dem Forst zu entfernen, und der dagegen gerichtete Widerstand des Frevlers ist aus § 117 Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

§§ [Polizeibericht vom 11. September.] Gefunden: Ein Hufmesser in der Tuchmacherstraße; eine silberne Brosche vor zwei Tagen im Glacis.

— Von der russischen Grenze, 9. September. Die Wittwe des kürzlich verstorbenen Lodzer Großindustriellen Baron Heinzel hat den dortigen Wohlthätigkeitsanstalten 50 000 Rubel geschenkt. Baron Heinzel war bei Lebzeiten einer der freigebigsten Menschenfreunde. — Bei einem Brande in dem Dorfe Gorki bei Pabianice ist ein siebenjähriges Kind verbrannt. Die anderen Einwohner des abgebrannten Hauses retteten mühsam ihr nacktes Leben. — Ein furchtbares Unwetter hat das Gouvernement Radom heimgesucht. Durch Blitzschläge wurden vier Personen getödtet, gegen zwanzig mehr oder minder schwer verletzt. Zahlreiche Gebäude brannten ab, darunter viele Scheunen. Gerettet konnte nichts werden. — In Wolhynien breitet sich die Cholera immer weiter aus, obwohl durch die offiziellen Angaben eine Abnahme der Seuche bekannt gegeben werden wird. Das Gouvernement Podolien wurde amtlich für choleraverseucht erklärt. — Bei den Getreidefrachten, welche in loser Schüttung über Wirballen, Grajewo und Mlawa nach Königsberg, Danzig und Neufahrwasser von russischen Staatsbahnen befördert werden, durfte bisher der natürliche Verlust beim Transport ein Prozent betragen. Jetzt hat die russische Regierung angeordnet, daß die Eisenbahnen für jedes nicht volle Pfund der aufgegebenen Fracht Entschädigung zahlen sollen. Gleiche Maßregeln sollen auch für die russischen Häfen getroffen werden. — Die Gänseausfuhr aus Russisch-Polen nach Deutschland ist gegenwärtig sehr bedeutend. Es giebt Tage, an denen 10—20 000 Stück in Stralkowo an der posenschen Grenze zugetrieben werden. Früher holten die Berliner, Breslauer, Leipziger und Dresdener Händler die Thiere aus den Grenzgebieten, jetzt aber schon weit aus dem Innern Polens. Im Grenzgebiet stellen sich die Thiere um etwa 50 Prozent billiger als in Berlin, im Innern Polens 60 bis 75 Prozent billiger.

Vermischtes.

Kaiserpreis. Die 5. Batterie des 23. Feld-Artillerie-Regiments in Koblenz hat das vom Kaiser gestiftete Abzeichen für vorzügliche Schießergebnisse erhalten. Außer ihr hat es von der gesammten Feld-Artillerie nur noch eine Batterie des 1. Garde-Artillerie-Regiments bekommen.

Das Reichsgericht in Leipzig siedelt gegenwärtig in sein neues Amtsgebäude über, wo am Dienstag die ersten Sitzungen stattfinden.

Auf Helgoland ist am Dienstag die neue Post feierlich dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Ein Schiffsunglück hat sich bei Vlissingen ereignert. Dort stieß Nachts der norwegische Dampfer „Xania" mit dem spanischen Dampfer „Manilla" zusammen. Die „Xenia" wurde in zwei Stücke zerschnitten und sank sofort, die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe ziehend. Ein belgischer Lootse, der das Schiff führte, zwei Kinder des Kapitäns und 3 Matrosen sind ertrunken, während der Rest der Besatzung gerettet ist. Die Beschädigungen der „Manilla" sind nicht schwer.

In einer Genfer Baumwollfabrik ist ein Ausstand ausgebrochen, an dem 2500 Arbeiter theilnehmen. Dieselben verlangen Lohnerhöhung und Verminderung der Arbeitszeit. Auch in einer anderen industriellen Unternehmung sind 300 Arbeiter aus den gleichen Gründen in den Ausstand eingetreten.

Der Urheber des Bombenattentates gegen den Pariser Rothschild ist jetzt auch seinem Namen nach bekannt; es ist ein gewisser Viktor Bertier. Er entstammt einer achtbaren Bürgerfamilie und ist in der Kunstgewerbeschule zu Chalons.

Bei einem Volksfest in Landau a. d. Isar wurde die Gendarmerie insultirt und mußte blank ziehen. Die Menge wollte das Arrestlokal stürmen, in welchem mehrere Raufbolde untergebracht waren. Es kamen mehrere Verletzungen vor.

Der Leibarzt des Sohnes des Emirs von Afghanisten ist eine Dame, Miß Hamilton, welche in Glasgow und Edinburgh die Arzneiwissenschaft studirt und in Belgien den medizinischen Doktorgrad erworben hat. Miß Hamilion mußte dem Emir jede Woche Bericht über das Befinden seines Sohnes erstatten. Wenn der Emir einen Bericht an die Dame schrieb, so lautete die Adresse stets: „An die geehrte, aufrichtig meiner Regierung wohlwünschende Miß Hamilton, den Doktor meines königlichen Hofes." Ehe Miß Hamilton ihre jetzige Stellung erhielt, praktizirte sie mit großem Erfolge mehrere Jahre in Kalkutta.

Eine unangenehme Verwechselung. Vor mehreren Tagen passirte die Ostbahn ein Leichentransport, welcher die sterblichen Ueberreste eines russischen Generals aus Riga, der in Meran in Tyrol gestorben war, enthalten sollte. Thatsächlich wurde jene Leiche in Riga auch mit großen militärischen Ehrungen beigesetzt. Um dieselbe Zeit, als der russische General in Meran war, hielt sich dort eine Berliner Rentiere, eine ältere Dame auf, die ebenfalls mit dem Tode abging. Auf telegraphische Benachrichtigung wiesen deren Angehörige sofort die nothwendigen Kosten an, damit die Leiche nach Berlin überführt werden konnte. Der Auftrag wurde ausgeführt und es sollte vor einigen Tagen in Berlin die Bestattung stattfinden. Um die dahingeschiedene Angehörige noch einmal zu sehen, wurde der Sarg in Gegenwart der Verwandten geöffnet. Wie erstaunten dieselben aber, als sie in demselben eine männliche Leiche, angethan mit der russischen Generalsuniform vorfanden. Bei dem abermaligen telegraphischen Meinungsaustausch stellte sich heraus, daß die beiden Leichentransporte in Meran auf der Bahn verwechselt waren und die weibliche Leiche nach Riga gegangen war. Zu allem Ueberfluß wurde schließlich noch aus Rußland gemeldet, daß der „General" bereits mit allen militärischen Ehren bestattet sei.

Mord in der Kirche. Aus Budapest wird der „N. Fr. Pr." berichtet: In Maria-Theresiopel spielte sich in der dortigen Theresienkirche während der Messe eine furchtbare Scene ab. Ein Mädchen, Namens Marie Musicz, stach während des Gottesdienstes ihren ungetreuen Geliebten nieder. Derselbe stürzte todt zu Boden. Es entstand eine furchtbare Panik. Der Gottesdienst mußte unterbrochen werden. Das Mädchen wurde verhaftet.

Eine Feuersbrunst hat im reichsten Stadtviertel von Halifax 15 Magazine, 20 Häuser und eine Kirche zerstört. Der Schaden beträgt eine Million Dollar. — Fast ganz niedergebrannt ist die an der Südküste Klein-Asiens gelegene Hafenstadt Adalina. Mehr als 2000 Menschen sind obdachlos; die Noth ist groß.

In Leipzig ist der wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Kritik des Trinkspruches des Kaisers in der Nummer vom 3. d., in den Anklagezustand versetzte Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung," Richard Illge, nach seiner staatsanwaltischen Vernehmung sofort verhaftet worden.

Der Wahrheit die Ehre! Daß ein sozialdemokratischer Redakteur nach seiner Haftentlassung öffentlich die humane Behandlung, die er im Gefängniß erfahren hat, rühmt, dürfte nicht oft vorkommen. Ein solcher Fall wird jetzt aus Thüringen berichtet: Der frühere Redakteur der „Thüringer Tribüne" in Erfurt, der im Naumburger Gefängniß eine neunmonatige Strafe verbüßt hat, erzählt im genannten Blatt, daß seine Zelle die beste im ganzen Gefängniß gewesen sei, mit Aussicht auf die Studt und das Saalethal. Auf sein Gesuch ist ihm vom 1. Staatsanwalt Geh. Justizrath Lanz Selbstbeschäftigung, Zeitungsabonnement, eigene Lektüre und Abends Licht bis 9 Uhr gewährt worden.

In Berlin ist der Verkehr auf der ersten elektrischen Bahn Badstraße-Pankow jetzt eröffnet worden, ebenso ein Nacht-Omnibusdienst.

Chinesisches. Da eben jetzt mit der chinesischen Regieruug wegen Bestrafung der am Morde englischer und amerikanischer Missionare Schuldigen verhandelt wird, so wird es vielleicht von Interesse sein, etwas darüber zu hören, wie solche Bestrafungen bei früheren Anlässen vor sich gegangen sind. Ein russischer Marinearzt theilte vor Jahren folgendes mit: In einem der Vertragshäfen war wieder einmal ein kleiner Putsch gegen die „fremden Teufel" ausgebrochen und einige russische Unterthanen dabei umgebracht worden. Auf höheren Befehl erschien ein russisches Kriegsschiff vor dem Hafen und forderte Genugthuung, im Besondern auch Bestrafung der Mörder. Nach dem üblichen langen Feilschen mußte sich der chinesische Statthalter bequemen, ernstlich vorzugehen. Er ließ also veröffentlichen, daß er für jeden Mörder, der sich freiwillig stelle, 3000 Rubel an seine, des Mörders, Familie nach der Hinrichtung desselben zahlen würde. Alsbald meldeten sich etliche Mörder und wurden geköpft. Da es sich aber nach Meinung des russischen Konsuls um etwa ein Dutzend Verbrecher handelte, so setzte der sparsame Mandarin den Preis alsbald auf die Hälfte, dann sogar auf 500 Rubel herab; das Dutzend ward aber doch bald voll . . .

Neueste Nachrichten.

Schneeberg (Neustadt, 10. September. In der Stadt Zwoenitz sind Nachts sechs Häuser und eine Scheune abgebrannt. 2 Frauen und zwei Kinder kamen in den Flammen um.

Budapest, 10. Sept. Die Abendblätter verzeichnen mit Ausdrücken der Befriedigung den begeisterten Empfang des Kaisers Franz Joseph in Stettin. In politischen Kreisen hofft mau, Kaiser Wilhelm werde diesen Besuch im nächsten Jahre gelegentlich der nationalen Jahrtausend-Ausstellung in Budapest erwiedern, wodurch ein langgehegter Wunsch Ungarns erfüllt werde.

Zürich, 10. September. Gestern machte der Techniker-Congreß eine Rütlibergfahrt. Auf halber Höhe löste sich ein mit Passagieren gefüllter Waggon und rollte eine Strecke weit thalabwärts. Erschrocken sprangen einige Passagiere ab. Professor Thauensils-Wien erlitt einen Fußgelenkbruch. Andere Verletzungen sind unbedeutend. Der Bahnwagen konnte bald zum Stehen gebracht werden.

Rom, 10. September. Aus Anlaß der bevorstehenden Feste zur Erinnerung an die Annexion Roms verhaftete die Polizei sämmtliche hiesige unter Polizei-Aufsicht stehenden und sonst verdächtigen Personen. Nach Beendigung der Feste werden sie wieder freigegeben werden.

Beuthen (Oberschlesien), 10. September. Die Verhandlungen gegen den Raubmörder Sobczyk wurden definitiv auf den 30. September und 1. October festgesetzt. Als Official-Vertheidiger wurde der Beuthener Rechtsanwalt Kaiser bestellt.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. September: um 6 Uhr Morgens Null-Null Meter. — Lufttemperatur + 11 Gr. Cels. — Wetter: Nebel. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 12. September: Wolkig, ziemlch warm. Strichweise Regen. Lebhafter Wind an den Küsten.
Für Freitag, den 13. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Starker Wind an den Küsten.
Für Sonnabend, den 14. September: Wolkig, ziemlich warm, meist trocken. Starker Wind an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. September. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön Weizen ohne Aenderung 127/8 pfd. hell 128/9 Mk. 130/3 pfd. hell 130/1 Mk. — Roggen schwaches Geschäft bei unveränderten Preisen 120/21 pfd. 101 Mk. 123/6 pfd. 103/5 Mk. — Gerste in mehliger, heller Waare schlank verkäuflich Brauw. 121/26 Mk. feinste über Notiz Mittelsorten bis 115 Mk. — Erbsen geschäftslos Futterw. 105/6 Mk. — Hafer neuer reiner 110/14 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,02 Meter unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen — stromauf:			
Ulawski	D. „Robert"	im Schlepptau	Danzig-Thorn.
E. Kähne	Kahn	Quebrachoholz	Danzig-Warschau.
Pflugrath	"	"	" "
Joh. Noch	"	Kohlen	Danzig-Wloclawek.
Joh. Palkowski	"	"	" "
Abgefahren — stromab:			
Ulm	D. „Montwy"	Güter	Thorn-Danzig.
Otto Liedtke	Kahn	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 9.	9. 10.		11. 9.	10. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	220,10	219,95	Weizen: Septbr.	134,50	134,50
Wechs. auf Warschau k.	219,50	219,60	Dezember.	140,25	140,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,10	loco in N.-York	62,½	62,⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	103,50	103,60	Roggen: loco.	116,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	104,40	104,60	September.	114,75	114,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	100,—	Oktober.	115,50	115,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,50	103,70	Dezember	118,75	118,75
Poln. Pfandb. 4½%	69,—	69,10	Hafer: September	118,50	118,50
Poln. Liquidatpfdbr	67,75	67,75	Dezember	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr	101,90	100,90	Rüböl: September	43,70	43,50
Disc. Comm. Antheile	228,50	229,90	November.	43,40	43,30
Oesterreich. Bankn.	169,2[illegible]	169,25	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,10	34,20
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er September	37,60	37,60
			70er November	37,70	37,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung **unwiderruflich Montag** d. 16. Septbr.

Haupt-treffer			
1 Gewinn i. W. v. **20 000** Mk.	1 Gewinn i. W. v. **2000** Mk.	Ferner 20 Gewinne i. W. a 200 Mk.	**3167 Gewinne** i. W. v.
1 „ „ **10 000** „	2 Gewinne „ a **1000** „	30 „ „ a 100 „	**100 000 M.**
1 „ „ **5 000** „	4 „ „ a **750** „	100 „ „ a 50 „	
1 „ „ **3 000** „	6 „ „ a **500** „	etc.	

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf extra), empfiehlt die **General-Agentur** v.
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstrasse No. 2., sowie **in Thorn: Oscar Drawert** und werden **Bestellungen frühzeitig** erbeten.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferde-Verloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000 Mark.** Haupt-Treffer Werth **30,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, **Breitestrasse 8.**

Gestern Vormittag 12 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der frühere Hutfabrikant

August Wernick

im vollendeten 88. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dieses, um stille Theilnahme bittend, an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Culmerstrasse aus statt. (3375)

Bekanntmachung.

Die Fleischlieferung für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 soll vergeben werden Der **voraussichtliche Bedarf wird betragen:**

1100 Kg.	Rindfleisch,
2200 „	Schweinefleisch,
850 „	Hammelfleisch,
800 „	Speck,
200 „	Wurst,
100 „	Kalbfleisch,
100 „	Beefsteak,
150 „	Karbonade,
50 „	Klopsfleisch,
100 „	Schweineleber.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 20. d. Mts.** hierher einzusenden. Die Bedingungen sind vorher einzusehen. (3354)

Thorn, den 7. September 1895.

Menage-Commission des 2. Batl Fußartillerie-Regts. Nr. 11.

Polizeil Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Beschwerden über **mangelhafte Beleuchtung der Flure und Treppen** bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des **Gemeinde-Vorstandes** hierselbst für den **Polizei-Bezirk** der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung sich muß bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen von dem Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt acht Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen unnachsichtlich mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10. Septbr. 1895.

Die Polizei-Verwaltung

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Stadtverordneten **Matthes** und des verstorbenen Herrn Stadtverordneten **Kolinski** die nachbenannten Herren in die daneben bezeichneten Commissionen pp. von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt worden sind:

Herr Stadtverordneter **Plehwe** in die Commission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.

Herr Stadtverordneter **Kittweger** in das Kuratorium der Feuer-Societätskasse.

Herr Stadtverordneter **Goewe** in die Artusstifts-Deputation, sowie in die Commission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reclamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communalsteuersatzes erfolgt

und

gleichzeitig Reclamations-Commission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.

Herr Stadtverordneter **Uebrick** in die Waisenhaus-Deputation (für das Waisenhaus und Kinderheim).

Thorn, den 9. September 1895.

Der Magistrat.

Unterzeichneter stellt am **17. September cr.** von vormittags 10 Uhr an im Gasthofe von **Ferrari-Piaske** im Auftrage der Garnison-Verwaltung in Thorn nachstehende Holzsortimente meistbietend zum Verkauf:

150	Stangen 1. Klasse,	
405	„ 3 Klasse,	
2,50	Hort Stangen 5. Klasse,	
1580	Rmtr. Kloben,	
1255	„	Spaltknüppel,
1568	„	Reiser 1. Klasse,
633	„	angekohlte Rundknüppel,
569	„	angekohlte Reiser 1. Kl.

Das Holz lagert in den Jagen 109, 111, 122, 123 und 126 des ehemaligen Forstreviers Neugrabia, Belauf Dziwak, und wird auf Verlangen vom Forstaufseher **Huwe** zu Forsthaus Kuchnia vorgezeigt.

Das Geld ist an den anwesenden Rendanten der Garnison-Verwaltungs-Kasse zu zahlen.

Wudek bei Ottlotschin den 4. September 1895 (3350)

Der Herzogl. Revierverwalter.
Laschke

Ausverkauf!

Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte

Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,

bestehend aus:
Herren- u Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen

wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
(3209) **Concurs-Verwalter.**

Ein sauberes **Aufwartemädchen**, möglichst aus der Stadt, w. verl. Z. mel. u. 9 Uhr morg. Wo s. d. Exp. d. Z. (3374)

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. **Bischoff** in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken. (3298)

Zu haben bei: **Carl Sakriss, Thorn, Schuhmacherstraße, Robert Liebchen, Thorn.**

Der zum Freitag den 13. d. Mts. vor meiner Pfandkammer angesetzte Versteigerungs-Termin, betr. Verkauf von Herren-Garderoben pp. findet nicht statt. (3381)

Thorn, den 11 September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, 13. September 1895,
Vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 Fahrrad (Niederrad)

zwangsweise, ferner

mehrere Bände Conversations-Lexikon (Brockhaus), 1 Parthie Küchengeschirr und Nippsachen, Tische, Stühle, Mehlkasten, Repositorium ec.

freiwillig versteigern. (3380)

Thorn, den 11. September 1895.

J. V.:
Schulz, Gerichtsvollzieher Anwärter.

Waldfaschinen-Verkauf.

Gräfliches Forstrevier Ostrometzko.

Am Freitag, d. 20 Sept. d. Js.,
Vormittags 10 Uhr

im Bahnhofsrestaurant hierselbst, sollen die aus dem Einschlag 1895/96 entfallenden Waldfaschinen in drei Loosen nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ostrometzko, den 7. September 1895.

Der Oberförster.
Thormählen. (3371)

Amerik. Petroleum Versandt-Geschäft

liefert

bestes amerik. Petroleum

von 2 Liter an in

Kannen ohne Pfand

frei in's Haus à Liter **18 Pfennig.**

Bestellungen erbeten

Schloßstraße 4,
Petroleum-Versandt.

Porto vergütigt. (3326)

Frühe Rosenkartoffeln

offerirt (3170)

Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97.

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr
in saubersten Ausführung
empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Zum Färben und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppiche empfiehlt sich die alt **renommirte**

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige **echte Färberei** und chem. **Kunst-Waschanstalt**

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

Uhren, Gold- und Silberwaaren,

Brillen, Pince-nez.
Anlage elektrischer Haustelegraphen
Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)

L. Kolleng,
Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

---

24 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)

Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Eine Wohnung,

3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Ahlwardt-Vortrag.

Sonnabend, d. 14 September,
Abends 7½ Uhr
im **Jasinski'schen Saale in Culmsee.**
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Sonntag, den 15. September,
Abends 7½ Uhr
im **Güll'schen Saale in Podgorz**
Eintrittsgeld 20 Pfg.

Montag, den 16. September,
Abends 8 Uhr
im **Schützenhaus-Saale in Thorn.**
Eintrittsgeld 30 Pfg.

Mein diesjähriger

Tanzkursus

beginnt am
Mittwoch, den 18 d. M.

Gefl. Anmeldungen werden in der Cigarrenhandlung des Herrn **St. v. Kobielski, Breitestr.** entgegen genommen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

W. St. von Wituski,
Tanzlehrer. (3368)

Haus- und Grundbesitzer-Verein, Thorn.

Durch Beschluß der Versammlung vom 29. August cr. soll ein Eintrittsgeld bis auf Weiteres nicht mehr erhoben werden und fordern wir die noch dem Verein fernstehenden Hausbesitzer zum Beitritt nochmals auf.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Uhrmacher **Lange**, Elisabethstraße **Oswald Gehrke**, Culmerstraße, **E Weber**, Mellinstraße. (3299)

Der Vorstand.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,
Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part

Ziehung am 19. Sept. cr.
der
Marienburger Pferde-Lotterie,

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung.“**

Alte Möbel

kauft und verkauft (3103)
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

---

1 compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist Umzugshalber billig zu verkaufen. Nachfragen erbeten Vormitt. 8 bis 10 Uhr.

Amtsgerichtsrath **Lippmann,**
(3304) **Brauerstraße 1.**

Ein gediegter Lagerkeller
vom 1. 10. zu verm. **Heiligegeiststr. 18.**

Hierzu „Der Zeitspiegel“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.